

leistung pro Mann und Schicht betrug 7·87 (— 0·20) q, der Durchschnittsverdienst eines Häuers $K 3·56 (+ K 0)$, des Arbeiters überhaupt $K 2·87 (+ K 0·04)$ pro Schicht.

Eisenwerk Vares. Der Bergbau lieferte 1,397.730 (+ 72.897) q Eisenerze, wovon 905.838 q an die eigenen Hochöfen und 418.015 q via Bosnisch-Brod und Metković abgesetzt wurden.

Die Anzahl der Bergarbeiter betrug 322, deren Durchschnittsverdienst pro Schicht $K 3·19 (+ K 0·07)$. Die beiden Hochöfen produzierten 452.210 (— 35.895) q Roheisen, hievon 264.066 q Weißeisen und 188.144 q Gießerei- und Bessemereisen. In der Gießerei wurden 58.310 (+ 7405) q Gußwaren hergestellt.

Der Kohlenbergbau in Mähren.*)

Steinkohlenbergbau. Im Rossitz-Oslawaner Steinkohlenrevier bestehen gegenwärtig zwei Unternehmungen, u. zw. die Rossitzer Bergbaugesellschaft, welche den größten Teil des Reviers innehat, ferner die Liebe Gottes-Steinkohलगewerkschaft.

Im Berichtsjahre 1911 betrug die Gesamtförderung des ganzen Reviers 4,500.000 q gegen 4,400.000 q im Vorjahre. Der Bergbau auf Kreidekohle ist belanglos.

Die Erzeugung von Bouletts belief sich im Jahre 1911 auf 850.000 q gegen 880.000 q im Jahre 1910.

Die Kokserzeugung betrug im Berichtsjahre 607.000 q.

An Nebenprodukten bei der Kokerei wurden 17.500 q Teer und 6500 q Ammoniaksulfat gewonnen.

Die Arbeitsleistung und die Tagesverdienste bei den Steinkohlengruben der Rossitzer Bergbaugesellschaft betragen:

	1909/1910	1911
Jährl. durchschnittliche Förderung	3,620.000 q	3,600.000 q
Häuerleistung im Aufschlußbau:		
I. Flöz		
II. "		
Häuerleistung im Abbau:		
I. Flöz	28·52 "	29·53 "
II. "	27·45 "	26·92 "
Häuerleistung, durchschnittlich	22·55 "	23·20 "
Leistung pro Mann und Schicht	5·84 "	5·92 "
Tagesverdienst des " " Jahr	1583·50 "	1560·— "
Häuers	344·5 h	355 h
Förderers	268·5 "	280 "
Säuberers	215·5 "	237 "

Braunkohlenbergbau. Das Becken zählt im ganzen 11 Bergbauunternehmungen, von denen jedoch derzeit bloß 7 im Betriebe stehen.

Die gewonnene Kohle ist dunkelbraun, fettglänzend und weist rein lignitische Einlagerungen von Pfosten- und Wurzelkohle auf. Ihr Wassergehalt erreicht rund 40%. Der Heizwert schwankt zwischen 2179 bis 3801 Kalorien, der Verkaufspreis, je nach Sorte und Absatzort, zwischen 32 bis 80 h pro Meterzentner. Im Wege der Brikettierung, welche ohne Bindemittel vorgenommen werden kann, läßt sich das Feuchtigkeitsverhältnis bis auf 16% herabdrücken, der Brennwert auf 4400 Kalorien steigern.

Auch im Jahre 1911 hatte der Absatz der süd-mährischen Braunkohle mit den in diesem Berichte schon wiederholt geschilderten Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Frachtsätze sind für die süd-mährische Braunkohle im Verhältnis zum Brennwert viel zu hoch, so daß ein Verkauf dieser Kohle auf größere Entfernungen nicht möglich ist.

Dazu kommt, daß die Lignitkohle auch in der nächsten Umgebung ihrer Fundstätten zu Hausbrandzwecken nur in beschränktem Umfange Verwendung findet. So wird z. B. in Gaya in den Schulen und öffentlichen Ämtern ausschließlich mit Steinkohle geheizt, während anderwärts für gleiche Zwecke ohne Anstand eine weit minderwertigere Braunkohle herangezogen wird. Mit Bedauern wird auch hervorgehoben, daß selbst jene Bahnen, welche das Braunkohlengebiet durchziehen, ihre Lokomotiven nicht auf die Verfeuerung von Lignitkohle eingerichtet haben. Nicht ohne Einfluß ist es ferner, daß der Brünner Verzehrungssteuertarif für Steinkohle und Braunkohle ohne Rücksicht auf den verschiedenen Kalorienwert denselben Satz enthält. Abgesehen von den frachten-tarifaren Verhältnissen dürfte auch dieser Umstand die Schuld daran tragen, daß die Landeshauptstadt den minder heizkräftigen süd-mährischen Lignitkohlen verschlossen bleibt.

*) Summarischer Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Brünn über die geschäftlichen Verhältnisse in ihrem Bezirke während des Jahres 1911. Brünn 1912, Eigentum und Verlag der Brünner Handels- und Gewerbekammer.

Literatur.

Augusto Righi, **Kometen und Elektronen**. Deutsch von Max Iklé. Leipzig, Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., 1911.

Ein allgemein verständlich geschriebenes Büchlein, das sich mit den Kometen und den Erscheinungen, die diese an anderen Himmelskörpern erregen, befaßt.

Der Verfasser geht vom Strahlungsdruck aus, d. i. eine Abstoßungskraft, die ihren Sitz in der Sonne hat und auf der Wirkung elektromagnetischer Wellen beruht, welche von der

Sonne ausgesendet werden. Der Strahlungsdruck kommt nur für Körper mit gewissen, sehr kleinen Abmessungen in Betracht; bei genügend kleinen Dimensionen ist er gleich der Gravitation, bei noch kleineren erlangt er das Übergewicht. Solche Körper werden daher von der Sonne nicht mehr angezogen, sondern abgestoßen.

Der Strahlungsdruck ist für das Aussehen der Kometenschweife von großer Bedeutung. Bezüglich deren Konstitution verdient nach der Meinung des Verfassers jene Ansicht die